

Rudersberg sagt Ja zur Umfahrung

Gemeinderat befürwortet mehrheitlich Variante der Ortsumfahrung Miedelsbach, die ein Stück auf eigener Markung verläuft

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
NADINE ZÜHR

Rudersberg. Schorndorf kann eine Umfahrung für Miedelsbach planen und dabei ein Stück der Rudersberger Markung tangieren. Das hat der Rudersberger Gemeinderat im voll besetzten Ratssaal mehrheitlich beschlossen. Mit dem Einverständnis sind allerdings einige Bedingungen verbunden. Die Rudersberger Bürger hatten große Zweifel wegen des Hochwasserschutzes.

Rudersberg gestattet, dafür stellt die Gemeinde Bedingungen. Nämlich, dass sich die Stadt Schorndorf dem Rudersberger Antrag auf ein LKW-Durchfahrtsverbot beim Land anschließt und gemeinsam mit Rudersberg dessen Durchsetzung verfolgt. Punkt zwei: Die Planung der Ortsumfahrung soll so gestaltet sein, dass sie keine Mehrbelastung durch weiteren überörtlichen Verkehr bewirkt. Drittens: „Die Stadt Schorndorf bekennt sich weiterhin zum dauerhaften Betrieb der Wieslauffalbahn“, so der Beschlussvorschlag, „und strebt im Zweckverband Verkehrsverband Wieslauffalbahn zur Steigerung der Attraktivität die Beschaffung eines neuen, modernen und zukunftsorientierten Wagenmaterials an“. Das sind die Bedingungen, die an das Ja zur Variante der Ortsumfahrung des Schorndorfer Teils geknüpft sind, die unter anderem den Erhalt des Miedelsbacher Sportplatzes ermöglichen würde. Weitgehend würde die Straße auf Schorndorfer Markung verlaufen. Nach dem Sportplatz führt die geplante Trasse ein Stück über Rudersberger Markung und mündet vor Michelau in die Landesstraße ein.

Im Gemeinderat, dessen Sitzung größtes Besucherinteresse fand, erinnerte Bürgermeister Martin Kaufmann daran, dass man das Thema auf einen Antrag der Rudersberger Bürger während der Haushaltsberatungen auf die Tagesordnung genommen hat. Die Rudersberger Bürger hatten beantragt, darüber abzustimmen, dass auf Rudersberger Gemarkung keine Flächen für die Stadt Schorndorf für eine Umgehung sowie einen Hochwasserschutz in Miedelsbach zur Verfügung gestellt werden (wie berichtet).

Der Bürgermeister erklärte nun im Gemeinderat, es habe Gespräche mit der Stadt Schorndorf gegeben und gab einen Überblick zu den einzelnen Bedingungen im Beschlussvorschlag. Er berichtete weiter, die Rudersberger Bürger hätten ihren Antrag zurückgezogen. Er verstehe unter guter Kommunalpolitik, fuhr Kaufmann fort, „den größtmöglichen Nutzen für alle Beteiligten“. „Durch ein Entgegenkommen der Gemeinde Rudersberg verschlechtern wir unsere Situation nicht.“ Bei einer Ablehnung werde die Straße trotzdem gebaut, „und wir haben keine Kompromissmöglichkeit mehr“. Es gab ja bereits Planungen der Stadt Schorndorf, die Umgehungsstraße ganz auf ihrer Markung zu bauen, das Land hat der Planung zugestimmt. Man habe bei der Umgehungsstraße die Wahl, Schorndorf und Rudersberg als Gegner oder als Partner zu haben, „die partnerschaftliche Wahl ist am besten“, sagte Kaufmann. „Es geht um eine Kompromisslösung in partnerschaftlicher Zusammenarbeit. Wenn gebaut wird ohne uns, schauen wir auch in die Röhre.“

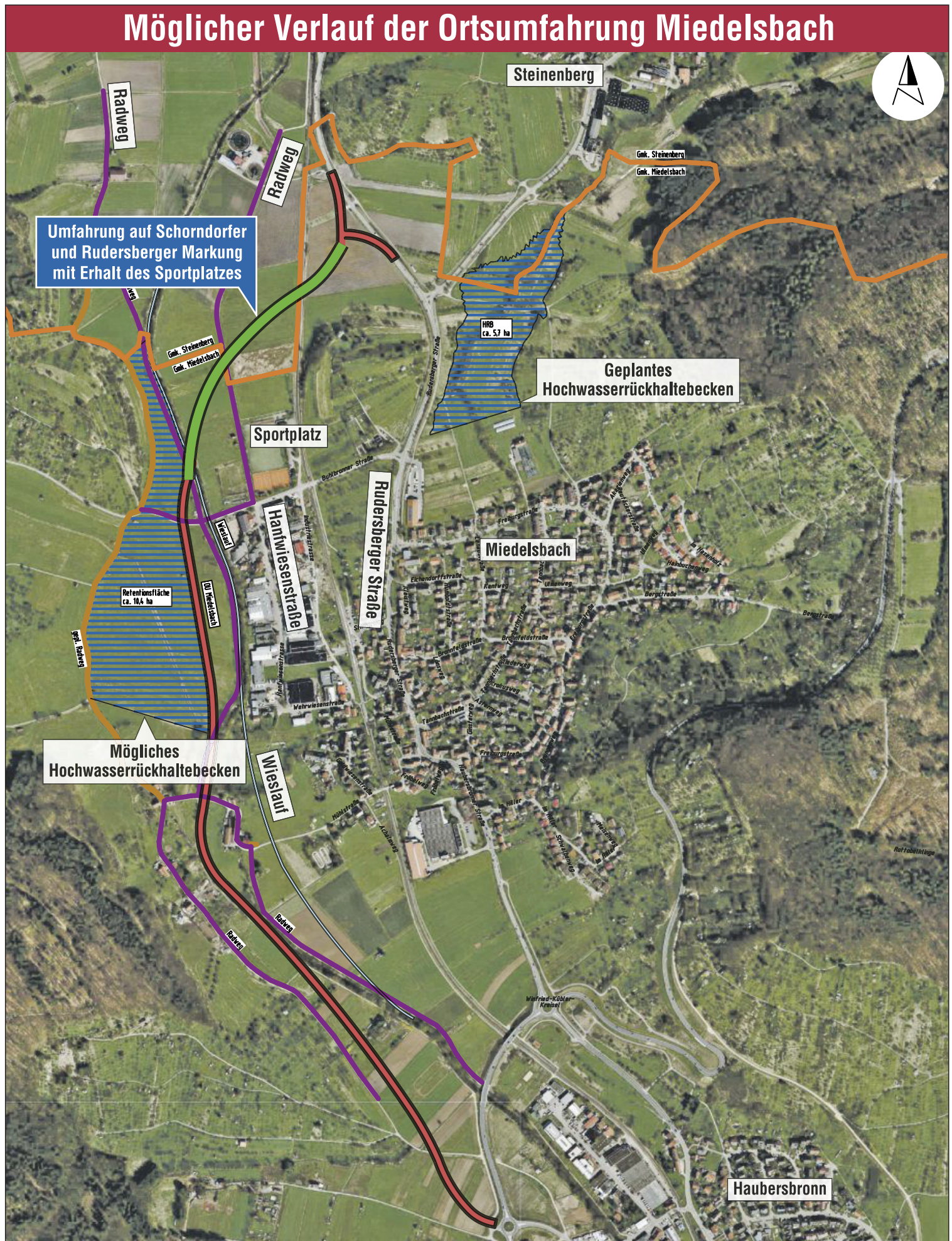
Eberhard Layer (CDU) sagte: „Unsere Fraktion kann dem Vorschlag mehrheitlich folgen.“ Die Gemeinde Rudersberg profitiere teilweise, wenn der Verkehrsfluss im Wieslaufftal etwas verbessert werde. Auch das Ausschließen des Schwerverkehrs war dem CDU-Fraktionsvorsitzenden wichtig.

Gerhard Birzele (Freie Wähler) zeigte sich ebenfalls offen. „Das Wieslaufftal hört nicht an der Ortsgrenze auf.“ Und: Man könne den Miedelsbachern eine Verlegung des Sportplatzes nicht zumuten. Man unterstütze das Anliegen. Schorndorf sei auch bereit, „uns ein bisschen zu helfen“.

Wolfgang Bogusch: „Wir können den Beschluss so heute nicht fassen“

Wolfgang Bogusch (Rudersberger Bürger) wies darauf hin, dass der von seiner Fraktion gestellte Antrag zwei Teile hatte, die Flächen für die Umgehungsstraße und die für den Hochwasserschutz. Zu den Hochwassergefahren gebe es eine neue Karte, nach der Miedelsbach und Haubersbronn deutlich stärker gefährdet seien. „Der Wasserverband muss für Klarheit sorgen, brauchen wir Schutz für Miedelsbach und Haubersbronn.“ Ein Fachbüro habe ihm mitgeteilt, es seien mit Sicherheit zusätzliche Schutzmaßnahmen erforderlich.

Einen weiteren Nachteilsah Bogusch beim Verkehr. „Wir bräuchten noch die eine oder andere Tempo-30-Zone.“ Damit die



GPS-Fahrer weggeleitet würden.

„Unser Antrag wurde verfälscht“, sagte Bogusch. Zum Hochwasserschutz sei „kein Sterbenswörtchen“ zu finden. Die Gaben, die Schorndorf anbiete, seien „lächerlich“, kritisierte er. „Der größte Witz ist die Wieslauffalbahn.“ Das sei „kalter Kaffee“. Für Bogusch stand fest: „Wir können den Beschluss so heute nicht fassen.“

Der Bürgermeister sagte, die Hochwassersituation sei die Angelegenheit der Stadt Schorndorf. „Da hat der Wasserverband nichts damit zu tun.“ Er betonte: „Wir als Wasserverband werden keine Berechnung durchführen. Wir planen die Straße nicht.“ Zu den Beschlussvorschlägen zum Wiesel merkte Kaufmann an, die Stadt Schorndorf hätte auch gern gebrauchtes Wagenmaterial gehabt, die Vorschläge seien kein „kalter Kaffee“. Es sei nie darüber gesprochen worden, dass sich Schorndorf zum dauerhaften Wiesel-Betrieb bekenne.

Eberhard Layer merkte an: „Beim Hochwasserschutz könnte Rudersberg weiter sein. Wir haben hier lange genug darum kämpfen müssen. Das lag nicht an der Mehrheit des Gemeinderats.“

„In Miedelsbach werden Hochwasserschutzmaßnahmen gebaut werden müssen“, so Alexander Beck (Rudersberger Bürger). Ein Hochwasser könnte einen größeren Raum einnehmen als geplant, es werde aber Raum durch die Straße eingenommen. „Wir müssen zweimal über Flächen reden.“

Zum Hochwasserschutz betonte der Bürgermeister: „Der Wasserverband Wieslauffal macht keinen Hochwasserschutz örtlich für Miedelsbach und Haubersbronn.“

Wolfgang Bogusch machte Gesprächsbedarf zu Verkehr und Hochwasserschutz aus. Er beantragte, den Tagesordnungspunkt zu verschieben, was jedoch keine Mehrheit im Gemeinderat fand. Mehrheitlich entschied

den sich die Räte schließlich für die vorgestellte Variante der Miedelsbacher Ortsumfahrung über das Stück Rudersberger Markung, bei sieben Gegenstimmen und einer Enthaltung.

Hochwasserschutz auf eigener Markung

■ Bei der **Stadt Schorndorf** hat man die aktuellen Hochwasser-Gefahrenkarten für Haubersbronn und Miedelsbach im Blick. „Die aktuellen Gefahrenkarten geben tatsächlich ein höheres Gefährdungspotenzial her“, sagt Manfred Beier, Fachbereichsleiter Stadtentwicklung und Baurecht. Die Stadt hat Abhilfe im Blick mit einem weiteren Hochwasserrückhaltebecken, das links der Wieslauffal entstehen könnte. Darüber will man mit dem Wasserverband Wieslauffal gemeinsam reden, sagt Beier. Rudersberg muss also nicht fürchten, dass es eigene Flächen für den Hochwasserschutz in Haubersbronn und Miedelsbach hergeben muss? „Nein. Deswegen schlagen wir vor, dass wir es auf unserer Markung bauen“, sagt Beier zum möglichen weiteren Hochwasserrückhaltebecken.

■ Das ist schon richtig, aber die **Staufläche** dort ist geringer als die natürliche Rückhaltefläche, und zwar durch die Straße, sagt Wolfgang Bogusch. Der Nabu habe ein Gutachten für die Fläche anfer-

gen lassen. „Dadurch kennen wir die Zahlen.“ Die Stadt habe das Gutachten, so Bogusch, der auch Nabu-Vorsitzender ist. Er legt Wert auf eine Berechnung, ob das Staubecken links der Wieslauffal für mögliche künftige Hochwasser nach aktueller Gefahrenkarte ausreicht. Daher die Befürchtung, dass das nicht der Fall sein könnte, die Straße gebaut wäre und weitere Rückhalteflächen gebraucht würden, erklärt Bogusch seine Sicht der Dinge.

■ Wie geht es mit der **Umgehungsstraße** weiter? Die Planungen sollen 2018/19 abgeschlossen sein, nötig ist auch ein Planfeststellungsverfahren des Regierungspräsidiums. Es werden nicht vor 2025 Fahrzeuge auf der Umgehungsstraße fahren, schätzt Manfred Beier.

■ Wenn die Stadt Schorndorf ein **Hochwasserrückhaltebecken** auf ihrer Markung bauen will, ginge das der Förderung wegen schon über den Wasserverband Wieslauffal, so Martin Kaufmann. Sie müsste dann die Kosten übernehmen.